ausgeführt. Zum Totenfest 1905 wurde die Halle geweiht. — Im Jahre 1906 wurde dann der vordere Teil des Friedhofs, welcher zu Beerdigungszwecken nicht mehr benutzt wird, eingeebnet, neu besät und bepflanzt; die Gänge auf dem Friedhofe wurden neu hergestellt, so daß dieser nun ein würdiges Aussehen erhalten hat.

Die Hilfsgeistlichenstelle, welche bis Ende 1904 von dem als Pfarrer nach Großdrebnitz bei Bischofswerda gewählten Ernst Seidel verwaltet worden war, wurde am 15. Januar 1905 dem bisherigen Diakonatsvikar Bernhard Gustav Hildebrand aus Deuben übertragen.

Schließlich sei noch zu erwähnen, daß, da der im Jahre 1879 in Waldkirchen gegründete Frauenverein, welcher seine Tätigkeit nur noch auf den Ort Waldkirchen beschränkte, nachdem die demselben angehörigen Mitglieder aus Börnichen ausgetreten waren, auf Anregung des Ortspfarrers am 7. Januar 1906 in Börnichen ein Frauenverein gegründet wurde, dem am Ende des ersten Vereinsjahres bereits 48 Mitglieder angehörten.

Waldkirchen, Sa., Juli 1907. Pfarrer Richter.

Quellen:

Der vorstehende Bericht ist auf Grund der im Archiv befindlichen Nachrichten und der über die stattgefundenen Visitationen im Staatsarchiv vorhandenen Niederschriften abgefaßt worden.

Die Parochie Weissbach.

Zur Parochie Weißbach gehört nur das reichlich 4 km südwestlich von Zschopau in einem Seitentale des Zschopautales gelegene Dorf Weißbach (Postort Weißbach im Zschopautal) mit exemtem Rittergut, welches sich bis nach der auf der Höhe zwischen Zschopau- und Zwönitztal laufenden Chemnitz-Ehrenfriedersdorfer Straße hinaufzieht, sodaß das obere Ende des Dorfes zirka 485 m, das untere 400 m hoch liegt. An der Flurgrenze im Wilischtale finden wir in schönster Lage zwei zur Gemeinde gehörige Baumwollspinnereien und eine Mühle mit einer Anzahl Wohnhäuser, für welche 1897 eine Filialschule, die zu Grießbach gehört, gegründet wurde. Die in der Mitte des Dorfes gelegene Kirche ist etwa gleichweit von den Bahnstationen Dittersdorf (Chemnitz-Aue) und Wilischtal (Chemnitz-Annaberg) entfernt (zirka $4^1/_2$ km). Der Flächeninhalt der Gemeindeflur beträgt 946 ha mit 33885 Grundsteuereinheiten, die Zahl der Einwohner, welche im letzten Jahrzehnt nicht gewachsen ist, nach der Volkszählung von 1900 1673, welche bis auf eine zur Methodistengemeinde Dittersdorf gehörige Familie sämtlich evangelisch-lutherisch sind. Im Jahre 1840 hatte Weißbach 1152 Seelen, die sich auf 31 Bauerngüter, 5 Gärtnerwohnungen und 71 Häuser verteilten. An Staatssteuern brachte die Gemeinde 1903 auf 9763 Mk., an Gemeindesteuern 12000 Mk.

Neben der Landwirtschaft, die noch heute durch 31 Gutsbesitzer und eine Anzahl Gartennahrungsbesitzer vertreten ist, wurde früher als Hausindustrie die Strumpfwirkerei betrieben; bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts grub man auch in einigen, zum Teil noch vorhandenen Stollen, nach Eisenstein. Das Pochwerk, in welchem derselbe bearbeitet wurde, befand sich ehedem im Wilischtale, auf der Flur des sogenannten Hammergutes (jetzt die beiden letzten Güter der südlichen Dorfseite). 1859 wurde durch Herrn Karl Schüller die jetzt der Firma Gebrüder Schüller, Aktiengesellschaft, gehörige Baumwollspinnerei im Wilischtale gegründet; zwei kleinere Strumpffabriken liegen im oberen Teil des Dorfes. Gegenwärtig findet der größte Teil der Bevölkerung Beschäftigung in den Fabriken des Wilischtales und von Dittersdorf, teilweise auch in dem $2^1/_2$ Stunden entfernten Chemnitz.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232715/367